

Hallo Tolga,

nachfolgend das Protokoll der mündlichen Prüfung vom 11.01.2012 in Wuppertal.

Anwesend waren die Amtsärztin eine Heilpraktikerin und ein weiterer Arzt.  
Nach der üblichen Einleitung stellte die Amtsärztin die erste Frage:

1. Wenn Sie morgen Ihre Praxis aufmachen und der erste Patient erscheint, wie gehen Sie dann genau vor?

Antwort: Als erstes nehme ich die Personalien auf. Dann schicke ich vorweg, dass nach dem Erstgespräch klar sein muß, ob ein Notfall vorliegt, ob ich den Patienten behandeln darf und kann, wenn nicht, an wen ich ihn weiterleiten kann. Danach erfrage ich die Symptomatik um überhaupt zu wissen worum es geht. Danach erfrage ich Biografie/Anamnese und gehe die gesamten Kriterien des psychologischen Befundes durch.

2. Welche psychischen Notfälle kennen Sie?

Antwort: Ich hab dann die sieben Notfälle aufgezählt

3. Wenn ein Patient bei Ihnen in der Praxis sitzt und Sie haben das Gefühl, dass der suizidal ist, was machen Sie dann?

Antwort: Ich spreche die Suizidalität auf jeden Fall an. Der Patient kann dadurch entlastet werden, wenn er darüber sprechen kann. Ich frage nach konkreten Suizidabsichten und -plänen, Suizide in der Vergangenheit, in der Familie und Um- und Freundeskreis und dem Grund, versuche ihn zu beruhigen. Nach dem Gespräch muss ich die Suizidalität erneut einschätzen. Wenn ich die Situation nicht für akut halte, könnte ich mit dem Patienten einen Suizidpakt schließen (hab das dann noch genau erklärt), erfrage, ob ich evt. seine Familienangehörigen oder Freunde informieren dürfe. (Notfallplan)  
Bei akuter Suizidalität tritt das PsychKG in Kraft.

4. Wen rufen Sie da an?

Antwort: Die Feuerwehr

5. Was können Sie noch machen, wenn die Suizidalität nicht so akut ist?

Antwort: Ich kann den Sozialpsychiatrischen Dienst der Stadt Wuppertal benachrichtigen.

Die Amtsärztin nickte während des Gesprächs mehrmals zustimmend. Danach fragte die Hp weiter:

6. Was wissen Sie über Abwehrmechanismen?

Antwort: Hab erklärt, dass das ein Begriff aus der Psychoanalyse ist, Modell von Ich, Über-Ich und Es, Konflikt von Über-Ich und Es kann von Ich nicht verarbeitet werden, dann kommt zu Abwehrmechanismen.

7. Können Sie einige Abwehrmechanismen nennen?

Antwort: Zählte dann ungefähr 8 auf und wurde dann von ihr gestoppt.

8. Wie ist denn die Symptomatik der Depression bei Kindern?

Antwort: Schilderung der Symptome vom Säuglingsalter an, insbesondere Pubertätsalter, da die "normalen" Symptome der Pubertät schwer von denen der Depression zu unterscheiden sind. Angleichung an die Symptome von Erwachsenen, je älter die Kinder sind.

9. Haben Sie schonmal den Begriff gehört "wenn die Seele weint", speziell bei

Kindern?

Antwort: Den Begriff hab ich noch nicht gehört, hab dann noch was erzählt über Kontaktstörungen und Mutter/Kind-Beziehung und dadurch entstehende Depressionen. Die HP wollte zu dem o.g. Begriff die Diagnose "Enuresis" hören. Danach wurde an den Arzt weitergegeben:

10. Bei mir in der Praxis war ein Mann mit einer schweren Depression und hat von AD verschrieben bekommen und diese jetzt 2 Wochen eingenommen. Jetzt fahre ich in Urlaub und verweise den Mann an Sie. Er erscheint gut gelaunt bei Ihnen. Wann bestellen Sie ihn wieder zu sich in die Praxis, 1 Tag, 2 Tage, 3 Tage oder 2 Wochen später? Was machen Sie?

Antwort: Habe dann die Problematik mit der antriebssteigernden Wirkung vor der antidepressiven Wirkung (evtl. erst nach mehreren Wochen) erklärt und gesagt, dass durch die Antriebssteigerung Suizidgefahr bestehen könnte.

Die Prüfer schauten sich nickend an und sagten mir dann sofort, dass ich bestanden hätte.  
Insgesamt fand ich alle sehr freundlich und nett.